

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

35. Jahrgang

Berlin, den 11. Juli 1968

Nummer 28

Die Investitionstätigkeit in der Berliner Industrie 1966 und 1967 sowie die Pläne für 1968

Seit einigen Jahren berichtet das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung regelmäßig über die Investitionsentwicklung in der Westberliner Industrie. Die veröffentlichten Investitionswerte basieren auf einer jährlichen Repräsentativbefragung der in Berlin produzierenden Unternehmungen. Dabei werden Daten über die Investitionstätigkeit in den beiden vorangegangenen Jahren und über die Investitionspläne für das laufende Jahr erfragt.

Eine entsprechende Beobachtung des Investitionsgeschehens in der Industrie des übrigen Bundesgebietes wird vom Ifo-Institut, München, durchgeführt. Erhebungszeitpunkt und Berechnungsmethoden beider Untersuchungen sind miteinander abgestimmt. Die vom DIW für Berlin ermittelten Daten sind in dem vom Ifo-Institut vor kurzem veröffentlichten Gesamtergebnis für die Bundesrepublik enthalten.

Diese Institutsarbeit steht neben der amtlichen Investitionsstatistik. Sie ergänzt diese in zweifacher Hinsicht: Zunächst ist sie aktueller. Die amtlichen Investitionsdaten — gewonnen im Rahmen einer Totalerhebung für alle Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten — stehen in der Regel erst eineinhalb Jahre nach Ablauf der Bezugsperiode zur Verfügung. Da überdies die Planvorstellungen der Unternehmer in das Frageprogramm der Institute einbezogen werden, erhält der Wirtschaftspolitiker neben sehr aktuellen Daten für die Vergangenheit zugleich Informationen über die künftigen Tendenzen.

Die aus der Erhebung gewonnenen Repräsentativdaten wurden für die einzelnen Industriegruppen — getrennt nach Betriebsgrößenklassen sowie nach Bauten und Ausrüstungen — zum Gesamtergebnis hochgerechnet. Als Maßstab für das Gewicht der unmittelbar erfaßten Investitionen innerhalb der einzelnen Größenklassen wurde die Zahl der jeweils Ende September Beschäftigten gewählt.

Aufbereitung der Basisdaten sowie Hochrechnung zum Gesamtergebnis erfolgten — wie schon im vergangenen Jahr — auf Datenverarbeitungsmaschinen. Branchenergebnisse, die bei der schematischen Hochrechnung durch Sonderbewegungen verzerrt worden waren, sind nachträglich bereinigt worden.

Entscheidend für die Zuverlässigkeit der Informationen — besonders im Hinblick auf das begrenzte Erhebungsgebiet — ist ein hoher Repräsentationsgrad. Während der vergangenen Jahre konnte die Beteiligung in fast allen Industriegruppen ständig erhöht und damit die Qualität der Ergebnisse erheblich verbessert werden. Gleichzeitig wurde eine größere Detaillierung ermöglicht.

In diesem Jahr konnte zwar die Zahl der berichtenden Firmen wiederum erhöht werden: 1220 Unternehmen (im Vorjahr: 1140) beteiligten sich an der Befragung. Der Repräsentationsgrad — gemessen an der Zahl der Beschäftigten — hat dabei aber nicht weiter zugenommen. Er betrug, wie im Jahre 1967, 80 vH. Im Bereich der Produktionsmittelindustrien war die Beteiligung mit 87 vH wiederum überdurchschnittlich hoch; sie entsprach fast dem

Vorjahrsniveau (88 vH). Dabei traten zwischen den einzelnen Industriegruppen geringfügige Verschiebungen im Repräsentationsgrad ein. Bei den Verbrauchsgüterindustrien konnte die Quote der Beteiligung um 3 Punkte auf 68 vH angehoben werden. Dieser Erfolg ist weitgehend auf die Bekleidungsindustrie zurückzuführen. In diesem — innerhalb der Berliner Industrie bedeutsamen — Zweig konnte die Beteiligung von 32 vH im Jahre 1967 auf nunmehr 45 vH erhöht werden.

Während in früheren Berichten¹ stets nach einer Vertiefung der Zweiggliederung gestrebt worden ist, wird jetzt auf eine weitere Differenzierung verzichtet: Sie ginge an dieser Stelle zu Lasten der Übersichtlichkeit, ohne gleichzeitig die Aussagekraft merklich zu erhöhen. Die weitere Auffächerung bleibt einer Reihe von Branchenanalysen vorbehalten, die den an der Befragung beteiligten Firmen zur Verfügung gestellt werden. Neben der Differenzierung nach Branchen und Betriebsgrößenklassen werden hierin die Ergebnisse für West-Berlin den Resultaten für das gesamte Bundes-

gebiet in gleicher Tiefengliederung gegenübergestellt.

Der bisherigen Übung zufolge wurden auch bei der diesjährigen Erhebung die Investitionswerte des vorletzten Jahres nochmals erfragt. Dieses Verfahren erwies sich aus zweierlei Gründen als erforderlich: Einmal handelt es sich bei den im März/April für das jeweilige Vorjahr mitgeteilten Investitionen meist um vorläufige Werte, die im Rahmen des Jahresabschlusses Korrekturen unterliegen. Zum anderen werden bei verbesserter Repräsentation in einzelnen Branchen gelegentlich kräftige Sonderbewegungen aufgedeckt, die das Endergebnis sichtlich beeinflussen.

Für 1966 wurden die Ergebnisse der Vorjahrsbefragung — von unerheblichen Schwankungen abgesehen — in den meisten Industriegruppen bestätigt. Deutliche Korrekturen mit hohem Gewicht für das Gesamtergebnis waren lediglich bei den Gruppen Bekleidung sowie Nahrungs- und Genuß-

¹ Vgl. Wochenberichte des DIW Nr. 41/1965, 24/1966 und 26/1967.

Die Investitionen der verarbeitenden Industrie West-Berlins 1966 bis 1968

Industriehauptgruppe Industriegruppe	Reprä- sentation ¹⁾ in vH	Investitionen (hochgerechnet) in Mill. DM								
		1966			1967 ²⁾			Planung 1968		
		gesamt	davon Bauten	Aus- rüstung	gesamt	davon Bauten	Aus- rüstung	gesamt	davon Bauten	Aus- rüstung
Produktionsmittelindustrien	87	382	88	294	300	54	246	275	51	224
Steine und Erden	81	21	8	13	12	3	9	13	4	9
Eisen und Stahl (einschließlich Gießereien)	76	1	0	1	0	0	0	1	0	1
NE-Metalle (einschließlich Gießereien)	90	9	1	8	11	2	9	11	5	6
Sägewerke und Holzbearbeitung	39	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverformung	74	3	0	3	1	0	1	1	0	1
Stahlbau (einschließlich Leichtmetallbau)	88	37	12	25	28	12	16	22	6	16
Maschinenbau	83	62	14	48	53	14	39	52	18	34
Fahrzeugbau (einschließlich Schiffbau)	91	30	10	20	26	6	20	19	3	16
Elektrotechnik	88	202	39	163	155	16	139	144	14	130
Feinmechanik und Optik	86	4	1	3	3	0	3	4	1	3
EBM-Waren	81	13	3	10	11	1	10	8	0	8
Verbrauchsgüterindustrien	68	325	103	222	253	65	188	204	54	150
Musikinstrumente, Spielwaren usw.	79	2	1	1	1	0	1	1	0	1
Chemie (einschließlich Mineralölverarbeitung)	81	57	14	43	46	10	36	40	12	28
Feinkeramik und Glas	96	3	1	2	6	0	6	2	0	2
Holzverarbeitung	78	6	1	5	4	2	2	3	1	2
Papierherzeugung und -verarbeitung	66	10	2	8	8	3	5	5	1	4
Druckereien	75	47	18	29	22	6	16	11	1	10
Kunststoffverarbeitung	53	12	5	7	6	2	4	5	1	4
Gummi- und Asbestverarbeitung	83	2	0	2	1	0	1	2	0	2
Lederverarbeitung und Schuhe	80	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Textil	65	21	5	16	15	2	13	25	4	21
Bekleidung	45	26	14	12	12	5	7	12	7	5
Nahrungs- und Genußmittel (ohne Tabak)	75	106	33	73	102	31	71	87	27	60
davon: Süß- und Dauerbackwaren	81	36	14	22	29	15	14	21	9	12
Fleischverarbeitung	82	9	4	5	6	2	4	4	1	3
Brauereien	100	25	4	21	29	6	23	28	9	19
Sonstige Nahrungs- und Genußmittel	58	36	11	25	38	8	30	34	8	26
Tabakverarbeitung	100	33	9	24	30	4	26	11	0	11
Industrie, insgesamt	80	707	191	516	553	119	434	479	105	374
in vH										
Anteil der Industrie-Investitionen an den Investitionen der gesamten Wirtschaft		20,1	9,8	32,7	15,6	5,7	29,3	.	.	

¹⁾ Beteiligung bei der Befragung 1968, gemessen an der Zahl der Beschäftigten Ende September 1967. — ²⁾ Vorläufig.

Quelle: Repräsentativerhebung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung.

mittel vorzunehmen. Die starke Abweichung in den Ergebnissen für die Bekleidungsindustrie ist vorwiegend der extrem niedrigen — und damit nicht genügend repräsentativen — Beteiligung im Jahre 1967 zuzuschreiben. Die Erhöhung im Nahrungs- und Genußmittelsektor muß auf eine damals noch nicht in vollem Umfange erfaßte Anlaufinvestition im Fachzweig Süß- und Dauerbackwaren zurückgeführt werden.

Mit dem revidierten Gesamtergebnis von 707 Mill. D-Mark erreichte die Berliner Industrie im Jahre 1966 das mit Abstand höchste Investitionsniveau nach dem Kriege. Das Resultat des Jahres 1965 wurde trotz des sich bereits abzeichnenden konjunkturellen Abschwungs übertroffen. Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als während des gleichen Zeitraums die Investitionstätigkeit der Industrie (ohne Bergbau) im gesamten Bundesgebiet schon stagniert hat.

Bereits in den zu Beginn des vergangenen Jahres erfragten Investitionsansätzen für 1967 kündigte sich in fast allen Industriegruppen ein erheblicher Einbruch in der Investitionstätigkeit an. Vorgeesehen waren nach den mitgeteilten Plänen Anlageinvestitionen in Höhe von 483 Mill. DM; die Planansätze sind also — sieht man von etwaigen Einflüssen aufgrund des bei den beiden Befragungen leicht veränderten Teilnehmerkreises ab — gegenüber dem (revidierten) Niveau des Jahres 1966 um mehr als 30 vH gekürzt worden.

Nach den nun vorliegenden Ergebnissen wurde diese Plangröße mit einem realisierten Investitionswert in Höhe von 553 Mill. DM um 14 vH übertroffen. Die Abweichung war dabei in den beiden Industriehauptgruppen unterschiedlich. Aus einem branchenspezifischen Soll-Ist-Vergleich geht hervor, daß die Produktionsmittelindustrien überwiegend an ihren Plänen festhielten. Dagegen wurde im Bereich der Verbrauchsgütererzeugung — offenbar als Folge einer zu pessimistischen Einschätzung der Nachfrageentwicklung am Jahresanfang — zum Teil erheblich mehr investiert als ursprünglich vorgesehen. Eine Betrachtung nach der Güterstruktur zeigt, daß die insgesamt realisierten Ausrüstungsinvestitionen die Planungen um 22 vH überschritten haben, während die Bauinvestitionen noch um 6 vH hinter den geplanten Werten zurückgeblieben sind. Die gegenüber den Planansätzen teilweise abrupte Steigerung der Ausrüstungsinvestitionen dürfte weitgehend den bis Oktober 1967 befristeten Sonderabschreibungen zuzuschreiben sein.

Insgesamt blieben die Investitionen im Jahre 1967 um 22 vH unter dem Vorjahrsstand. Wie ein Blick auf die Branchenergebnisse zeigt, investierten lediglich die Zweige NE-Metallindustrie (+ 22 vH) und Feinkeramik und Glas (+ 100 vH) mehr als im Vorjahr. Alle anderen Industriegruppen schränkten ihre Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahr oft drastisch ein. Für das Gesamtergebnis zu Buche schlug insbesondere der Investitionsrückgang in der Elektroindustrie (— 23 vH), dem mit einem Anteil von 28 vH bedeutendsten industriellen Investor West-Berlins. Die Bauinvestitionen gingen mit — 38 vH erheblich stärker zurück als die Ausrüstungsinvestitionen (— 16 vH). Entsprechend sank die Bauquote der industriellen Investitionen von rund 27 vH im Jahre 1966 auf knapp 22 vH. Diese Veränderung harmonisiert mit den Antworten auf die Frage nach den Investitionsmotiven: Die Ausrüstungsinvestitionen dienten überwiegend Ersatz- und Rationalisierungszwecken, weniger dagegen der Kapazitätserweiterung.

Die starke Drosselung des Investitionstempos im Jahre 1967 ist unter einem doppelten Aspekt zu sehen: Einmal spiegelt sich in ihr die allgemeine Rezession, die im gesamten Bundesgebiet zu einer drastischen Einschränkung der Investitionstätigkeit geführt hat (Industrie, ohne Bergbau: — 15 vH). Neben dieser konjunkturellen Komponente haben aber auch Sondereinflüsse dieses Ergebnis geprägt. Sie sind die Kehrseite außergewöhnlich kräftiger positiver Sonderbewegungen in den Jahren 1965 und 1966. Die Investitionen hatten in dieser Periode zunächst um 43 vH, dann auf diesem hohen Niveau abermals um 8 vH zugenommen. Fällt das Abklingen von Sonderbewegungen in eine Phase rückläufiger Konjunkturentwicklung, so verstärkt sich der Negativeffekt. Der scharfe Einbruch in der Investitionsentwicklung war insofern zwangsläufig. Bemerkenswert bleibt immerhin, daß das Investitionsniveau im Jahre 1967 noch um 21 vH über dem Stand von 1964 gelegen hat — dem Jahr vor dem konjunkturellen Boom, aber auch vor dem Einsetzen der bedeutenden Sonderbewegungen. Im gesamten Bundesgebiet hingegen lagen die Investitionen 1967 um 2 vH unter dem Bezugsjahr 1964.

Nach den vorliegenden Plandaten will die Industrie West-Berlins im Jahre 1968 ihre Investitionstätigkeit weiter reduzieren. Vorgesehen sind Investitionen in Höhe von 480 Mill. DM; das entspricht dem vor einem Jahr gemeldeten Planwert für 1967. Sollten 1968 — anders als 1967 — Planung und Realisierung übereinstimmen, so würde sich

ein Rückgang um 13 vH ergeben. In beiden Industriebereichen soll weniger investiert werden als im Vorjahr. Die Kürzung ist jedoch bei den Verbrauchsgüterindustrien mit — 19 vH weit ausgeprägter als bei den Produktionsmittelindustrien (— 8 vH). Unter den größeren Investoren plant allein die Textilindustrie eine Erhöhung ihrer Investitionen (+ 67 vH). Dieses Ergebnis ist zwar von einer gewichtigen Sonderbewegung beeinflusst; aber auch ohne diese wäre das Ergebnis positiv ausgefallen. Alle anderen wichtigen Industriegruppen haben — zum Teil beträchtliche — Investitionseinschränkungen vorgesehen.

Die betonte Zurückhaltung der Berliner Investoren ist insofern bemerkenswert, als in der Industrie (ohne Bergbau) des gesamten Bundesgebietes im Jahre 1968 eine Steigerung der Investitionen um 7 vH geplant ist. Bei einer Interpretation dieser Scherenbewegung ist — von noch immer vereinzelt wirksamen Einflüssen der ausgeprägten Sonderbewegungen in den Jahren 1965 und 1966 einmal abgesehen — zu bedenken, daß der konjunkturelle

Aufschwung in Berlin mit einer Verzögerung gegenüber dem Bundesgebiet eingesetzt hat. Unter Berücksichtigung der besonderen politischen Bedingungen, die für Berlin gelten, konnte daher nicht erwartet werden, daß die Berliner Investoren zum Zeitpunkt der Befragung schon zu ähnlich optimistischen Investitionsplanungen kommen würden wie die im übrigen Bundesgebiet investierenden Unternehmer.

Eine Aufhebung der politischen Hemmnisse ist zwar nicht in erster Linie eine Aufgabe von Wirtschafts- und Finanzpolitik; eine gewisse Kompensation können diese indes leisten. Schon die Erhöhung der Investitionszulage auf 25 vH, die im Rahmen der Neufassung des Berlin-Hilfe-Gesetzes beschlossen wurde und am 1. Juli 1968 in Kraft tritt, dürfte eine Revision der Investitionspläne bewirken. Zur Sicherung eines kontinuierlichen Aufbaus der industriellen Kapazitäten wäre es außerdem wünschenswert, wenn die Projekte eines öffentlichen Leasing und anderer, direkterer öffentlicher Initiativen zügig vorangetrieben würden.

Die außenwirtschaftliche Bedeutung des sowjetischen Bergbaus

Unter den Bergbauländern der Erde steht die Sowjetunion hinter den Vereinigten Staaten an zweiter Stelle¹. Berechnet nach Einheitswerten — den amtlichen Wertangaben des US Bureau of Mines für die Förderung der Vereinigten Staaten im Jahre 1956² — leistet die Sowjetunion reichlich ein Sechstel des Weltbergbauwertes. Dieser Anteil befindet sich seit 1950 in einem ständigen, wenn auch in den letzten Jahren sich verlangsamen den Anstieg. Auf so wichtigen Gebieten wie der Gewinnung von Kohle, Eisenerz und Blei ist der sowjetische Bergbau führend auf der Welt; bei Erdöl, Gold und Kupfer nimmt er den zweiten Platz ein. Die seit Beginn des planmäßigen Wirtschaftsaufbaus stark vorangetriebene Bergbauleistung ist eine entscheidende Grundlage für die erfolgreiche Industrialisierung, insbesondere für die Entwicklung der Schwerindustrie gewesen.

Der größte Teil der geförderten Mineralölrohstoffe verbleibt im Inland, dessen Bedarf, teils als Folge der riesigen Verkehrsentfernungen, teils bedingt durch den beträchtlichen spezifischen Verbrauch, verhältnismäßig hoch ist. Zunehmende Mengen der bergbaulichen Förderung gehen aber auch in das Ausland — sowohl zur Versorgung der

Förderung von Bergbauerzeugnissen in der USSR¹⁾

Mineral	Einheit	1950	1960	1965	1966	Anteil an der Weltförderung 1966 in vH
Steinkohle	Mill. t	209	375	428	432	21
Braunkohle	Mill. t	50	135	150	152	21
Erdöl	Mill. t	38	148	243	265	20
Erdgas	Mrd. m ³	3,5	45	132	149	16
Ölschiefer	Mill. t	·	·	130	130	·
Gold	t	70	127	156	167	11,4
Platin und Platinmetalle	t	3	11	53	53	58
Silber	t	360	778	1150	1150	11
Quecksilber	t	425	863	1300	1300	15
Kupfer ²⁾	1000 t	218	500	830	880	15
Blei ²⁾	1000 t	110	310	372	372	16
Zink ²⁾	1000 t	129	345	415	420	9
Zinn ²⁾	1000 t	8	16,3	21	22	11
Nickel ²⁾	1000 t	29	58	86	91	21
Eisenerz	Mill. t	45	107	153	160	25
Manganerz	Mill. t	2	5,9	7,6	8,0	44
Chromerz	1000 t	500	915	1420	1450	29
Wolframerz	1000 t ³⁾	4	9,5	11,5	11,5	20
Bauxit	Mill. t	0,8	3,5	5,6	5,8	6
Asbest	1000 t	220	500	785	840	28
Flussspat	1000 t	50	190	350	350	12
Kalialz	1000 t	·	·	·	·	·
Phosphat	K ₂ O	0,3	1,1	2,4	2,6	11
Schwefelkies	Mill. t	2,5	6,6	27,8	29,2	33
Schwerspat	Mill. t	1,8	2,5	3,3	3,3	15
Diamanten	1000 t	100	130	220	230	6
	Mill. Karat	—	0,9	3,5	3,5	4

1) Nach Angaben und Schätzungen des US Bureau of Mines. —
2) Metallinhalt der Erzförderung. — 3) Konzentrat mit 60% WO₃.

¹ Vgl. hierzu auch F. Friedensburg: „Der Aufstieg der sowjetischen Bergbauleistung und seine außenwirtschaftliche Bedeutung“, Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 4, 1958, S. 361 bis 380.

² Vgl. Wochenberichte des DIW Nr. 27/1958 und Nr. 22/1967.

abhängigen und verbündeten Staaten, deren Industrie infolge langfristiger Abnahmeverpflichtungen und aus Standortgründen zumeist auf die Belieferung mit sowjetischen Rohstoffen angewiesen ist, als auch in die nichtkommunistischen Länder zur Beschaffung von Devisen.

Der Außenhandel hat in der sowjetischen Wirtschaft bisher im wesentlichen eine Hilfsfunktion ausgeübt; seine Entwicklung ist weniger vom Preis-Kosten-Verhältnis als von den außenwirtschafts-politischen Zielen der Staatsführung bestimmt gewesen. Die Ausfuhrpreise können sowohl zeitlich als auch regional erheblichen Schwankungen unterliegen. Das gleiche gilt teilweise von den Bezugspreisen für Güter aus den anderen kommunistischen Ländern, deren Lieferungen langfristig aufgrund von bilateralen Verträgen oder von Beschlüssen des Comecon erfolgen. Die früher hierbei behauptete Diskriminierung der politisch oder wirtschaftlich schwächeren Länder scheint jedoch in den letzten Jahren — wohl infolge ihrer zunehmenden Selbständigkeit als auch des zunehmenden Wettbewerbs auf den internationalen Rohstoffmärkten — immer mehr zurückzugehen.

Die *Ausfuhr* mineralischer Rohstoffe nimmt einen recht beachtlichen Platz im sowjetischen Außenhandel ein. Im Jahre 1966 trugen die Mineralrohstoffe fast ein Viertel (23 vH) zur gesamten Ausfuhr bei. Von dem Gesamtwert der Mineralausfuhr im Betrage von 1,8 Mrd. Rubel entfielen mehr als die Hälfte (52 vH) auf Rohöl und Raffinerieerzeugnisse, 17 vH auf Kohle und Koks und 13 vH auf Eisen- und Manganerze. Ansehnliche Beiträge zur Ausfuhr leisteten auch die Metalle Aluminium und Kupfer, ferner Asbest und Kalisalz.

Für einige Stoffe von erheblicher weltwirtschaftlicher Bedeutung wie Gold, Platin und Diamanten werden allerdings weder Produktions- noch Ausfuhrziffern veröffentlicht, so daß man hier auf Schätzungen angewiesen ist oder die Einfuhrziffern der Bezugsländer zugrunde legen muß. Das gilt insbesondere für Gold, dessen internationale Bewegungen besonders sorgfältig registriert zu werden pflegen. Wenn auch die Goldproduktion der USSR neuerdings niedriger angenommen wird, als lange Zeit hindurch geschätzt worden war³, so beträgt sie doch sicherlich mehr als 10 vH der Welterzeugung und spielt eine sehr bedeutsame und mit großer Aufmerksamkeit verfolgte Rolle. Die Goldknappheit, die in wichtigen Ländern der westlichen Welt während des Jahres 1967 fühlbar wurde, geht jedoch nur teilweise auf die seit zwei Jahren zu beob-

achtende Zurückhaltung der sowjetischen Goldausfuhr zurück; in früheren Jahren waren wiederholt Jahresausfuhren im Werte von 300 bis 400 Mill. \$ zu verzeichnen gewesen. Mit einer Produktion von weit mehr als der Hälfte der Welterzeugung nimmt die Sowjetunion auch bei Platin eine international beherrschende Stellung ein; für die jährlichen Abgaben an den Weltmarkt läßt sich ein Wert von mindestens 50 Mill. \$ schätzen. Noch weniger weiß die Außenwelt von der sowjetischen Diamantenwirtschaft. Die seit etwa einem Jahrzehnt im unwirtlichen Nordost-Sibirien (Jakutien) aufgeschlossenen Vorkommen liefern jetzt sicherlich gut ein Zehntel der Weltproduktion; der Förderanteil der Schmuckdiamanten — sie gelangen fast völlig zur Ausfuhr — hatte 1966 einen Wert von schätzungsweise 50 Mill. \$.

Ausfuhr von Bergbauerzeugnissen aus der USSR

Mineral	Menge in 1000 t			Wert in Mill. Rbl.	
	1960	1965	1966	1965	1966
Steinkohle	12 315	22 155	21 668	264,8	246,1
Koks	2 646	3 752	4 008	77,8	75,0
Rohöl	17 825	43 432	50 314	550,8	591,6
Raffinerieerzeugnisse . .	15 393	20 987	23 318	348,3	366,2
Erdgas (Mill. m ³)	242	391	828	2,7	5,7
Kupfer (roh)	64	93	120	54,2	96,5
Blei (roh)	70	103	88	25,0	17,2
Nickel (Metall)	—	13	—	19,6	—
Zink (roh)	90	133	86	34,4	20,7
Aluminium	68	229	256	99,9	106,7
Eisenerz	15 182	24 138	26 118	225,6	217,5
Manganerz	973	1 020	1 218	22,4	21,0
Chromerz	427	748	920	15,5	18,3
Asbest	146	248	257	28,7	28,6
Rohphosphat u. Apatiterz	221	82	79	0,6	0,6
Kalisalz	629	826	1 089	17,5	22,8

Quelle: Vnesnaja torgovlja 1960 und 1966, Moskau.

Eine Aufschlüsselung der sowjetischen Ausfuhren von mineralischen Rohstoffen nach Empfangsländern läßt sich nur teilweise durchführen. Hauptmärkte sind die stärker industrialisierten kommunistischen Länder, die sämtlich in erheblichem Maße von der Sowjetunion beliefert werden. Neben der Schwerindustrie der DDR, die unter den Beziehen sowjetischer Mineralrohstoffe an erster Stelle steht, hat auch die mitteldeutsche Mineralölwirtschaft einen bedeutenden Anteil an den sowjetischen Exporten. Im Jahre 1965 erhielt die DDR nicht weniger als 7,5 Mill. t Steinkohle und Koks, 5 Mill. t Rohöl und 6 Mill. t Eisenerz mit einem Gesamtwert von rund 250 Mill. Rubel aus der Sowjetunion. Bemerkenswert ist, daß die DDR keine Erdölzeugnisse bezog, sondern sogar kleinere Mengen in die Sowjetunion lieferte. Der zweitwichtigste Bezieher von sowjetischen Rohstoffen

³ Vgl. Wochenbericht Nr. 17/1966, S. 79.

war 1965 die Tschechoslowakei, die Kohle, Eisen-
erz und Mineralöl für rund 230 Mill. Rubel ab-
nahm. Polen, das dritt wichtigste Land, erhielt Lie-
ferungen im Werte von rund 140 Mill. Rubel. Alle
drei Länder importierten daneben auch Mangan-
und Chromerze in Höhe ihres vollen Bedarfs, dar-
über hinaus den größten Teil ihres Bedarfs an
Bunt- und Leichtmetallen und an Industriemine-
ralien. Rumänien und Ungarn kauften namentlich
Eisenerz, da sie bei Kohle und Mineralöl nahezu
Selbstversorger sind.

Die Bezüge der westlichen Industrieländer an
sowjetischen Mineralrohstoffen sind nur auf eini-
gen Sondergebieten von Bedeutung. Gekauft wer-
den insbesondere Mangan- und Chromerze, letztere
vor allem von den Vereinigten Staaten. Neben
Italien bezieht auch die Bundesrepublik wachsende
Mengen von Rohöl. Frankreich ist seit langem ein
wichtiger Abnehmer von sowjetischem Anthrazit
neben Mangan- und Chromerz, während Groß-
britannien namentlich Aluminium erhält. Insgesamt
betrachtet sind diese Handelsbeziehungen für den
Westen auf diesem Gebiet relativ unbedeutend; sie
sind wohl großenteils nur entwickelt worden, um
für hochwertige westliche Industriegüterlieferun-
gen einen gewissen Zahlungsausgleich zu schaffen.

Weitaus geringer als die Ausfuhr der Sowjet-
union an Mineralrohstoffen ist die entsprechende
Einfuhr; sie erreichte 1966 nur einen Wert von
480 Mill. Rubel, etwa ein Viertel des Wertes der
entsprechenden Ausfuhr. Ein solches Verhältnis ist

für ein hochindustrialisiertes Land ungewöhnlich;
alle anderen Industrieländer, auch die Vereinigten
Staaten, führen weit mehr Mineralrohstoffe ein, als
sie ausführen.

Die verhältnismäßig günstige Ausstattung der
Sowjetunion mit Mineralvorkommen hat eine Wirt-
schaftspolitik ermöglicht, die auf der einen Seite
das Land von ausländischen Rohstoffen weitgehend
unabhängig machen will und auf der anderen Seite
die kommunistisch regierten Länder möglichst an
die sowjetischen Rohstoffquellen bindet. Die große
Bedeutung dieser politischen Gesichtspunkte bei der
Regelung des Außenhandels muß bei einem Ver-
gleich der Rohstoffbilanzen der Sowjetunion mit
denen der EWG-Länder berücksichtigt werden.
Während marktwirtschaftlich orientierte Länder,
auch die Bundesrepublik, aus Kostengründen bei
einzelnen Produktkategorien erhebliche Passiv-
salden entstehen lassen, nimmt die Sowjetunion in
vielen Fällen auch erhöhte Selbstkosten zur Siche-
rung der rohstoffwirtschaftlichen Unabhängigkeit
in Kauf. Zahlenmäßig belegen läßt sich dies aller-
dings oft genug nicht; die von angelsächsischen
Fachleuten gelegentlich angestellten Berechnungen,
die für die Selbstkosten mancher Mineralrohstoffe
in der Sowjetunion das Mehrfache des Weltmarkt-
preises ergeben, sind schon wegen der Fragwürdig-
keit der Währungsvergleiche nicht schlüssig.

Wie auch immer das Zustandekommen der berg-
wirtschaftlichen Leistung beurteilt werden mag
— die Sowjetunion hat alle anderen Länder in der
Unabhängigkeit bei der Versorgung mit Mineral-
rohstoffen bei weitem übertroffen. Der sowjetischen
Bergbaupolitik ist es gelungen, die noch bei Beginn
des letzten Krieges bestehenden Lücken zum größ-
ten Teil auszugleichen. Nennenswerte Ausnahmen
bestehen nur bei Zinn — worin lediglich drei Vier-
tel des Bedarfs aus heimischen Vorkommen, und
auch diese wahrscheinlich nur mit hohen Kosten,
gedeckt werden —, ferner bei dem wichtigen Stahl-
veredler Wolfram und dem Aluminiumrohstoff
Bauxit. Bei den beiden erstgenannten Stoffen ist
die Einfuhrabhängigkeit besonders fühlbar, weil
die Lieferungen aus westlichen Ländern bzw. aus
der Volksrepublik China erfolgen.

Einfuhr von Bergbauerzeugnissen in die USSR

Mineral	Menge in 1000 t			Wert in Mill. Rbl.	
	1960	1965	1966	1965	1966
Steinkohle	4 800	6 800	7 300	96,2	101,4
Koks	658	662	654	14,6	13,2
Rohöl	1 166	—	—	—	—
Raffinerieerzeugnisse . .	3 232	1 904	1 654	67,9	51,4
Kupfer (roh)	106	1	7	0,4	6,9
Bleierz	34,5	22	—	3,3	—
Zinkerz	45,2	42	—	1,2	—
Blei (roh)	40	48	31	13,5	8,6
Zink (roh)	61	72	16	12,8	3,8
Zinn (roh)	18	6	5	18,9	14,4
Bauxit	429	449	—	3,1	—
Quecksilber	—	0,2	—	1,6	—
Wolfram	—	6	—	10,5	—
Schwefel	61	105	142	2,5	3,4
Flußpat	75	116	95	2,8	2,8
Magnesit	—	80	—	7,0	—

Quelle: Vnesnaja torgovlja 1960 und 1966, Moskau.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Adenauerallee 170
Tel. 76 10 33 — telex 0183247 diwbl

Präsident: Dr. Klaus Dieter Arndt, Abteilungsleiterkollegium: Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Prof. Dr. Rolf Krengel,
Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Peter Mitzscherling, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter
Für den Inhalt verantwortlich: das Kollegium der Abteilungsleiter. Schriftleitung: Dr. Wolfgang Watter, 1 Berlin 33, Königin-
Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch
auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Büro-Technik G. m. b. H., 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43
Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,—, vierteljährlich DM 9,—, Einzelnummer DM 1,—

— Hierzu 1 Zahlenbeilage —

Gegenstand		Einheit†)	1966			1967				1968						
			Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Anzahl der Werktage			21	21	21	22	20	21	20	22	20	19	22	21	21	22
Industrie¹⁾																
Auftragseingang, kalendermon.	1958 = 100	S	182	148	159	150	138	157	158	207	172	159	160	159	179	180
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	149	145	160	145	123	137	132	189	162	164	154	158	168	159
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	223	151	157	155	157	184	190	230	184	153	168	160	192	207
Umsatz	Mill. DM	"	1265,6	1195,0	1216,4	1066,0	1070,0	1185,6	1109,1	1314,0	1249,7	1304,8	1101,8	1147,5	1243,3	1236,0
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	565,0	551,7	625,6	477,9	460,0	515,0	484,3	578,8	557,1	701,4	432,9	478,7	516,4	529,3
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	700,6	643,3	590,8	589,0	610,5	670,6	624,8	735,2	692,6	603,4	668,9	668,8	717,9	706,7
Beschäftigte	1000	"	275,0	271,8	267,4	263,1	261,4	259,3	257,7	249,7	248,6	246,3	245,7	247,0	247,1	248,3
Lohn je Arbeiterstunde	DM	"	4,49	4,84	5,36	4,42	4,46	4,75	4,74	4,58	5,03	5,63	4,61	4,60	4,91	4,97
Produktion ²⁾	1958 = 100	"	177	172	175	149	158	164	166	173	168	179	149	162	170	181
dar. Energie	"	"	161	188	194	197	187	171	170	163	187	226	207	194	193	168
Verarbeitende Industrie ³⁾	"	"	179	172	177	150	159	167	167	175	167	177	147	162	170	181
dav. Produktionsmittelind.	"	"	166	158	177	138	144	150	150	162	153	185	126	144	149	162
dar. Steine und Erden	"	"	196	195	157	98	130	155	170	186	207	147	108	165	181	219
Eisen, Stahl, Gießereien	"	"	111	106	88	90	95	87	106	108	118	102	103	97	103	115
NE-Metalle	"	"	183	102	109	156	190	164	160	166	182	158	171	175	196	195
Stahl- und Eisenbau	"	"	100	121	202	101	77	90	100	126	150	216	78	110	83	97
Maschinenbau	"	"	163	169	228	134	157	178	157	187	158	228	120	145	145	163
Fahrzeugbau	"	"	182	195	172	163	171	168	181	162	164	159	173	181	185	220
Elektrotechnik	"	"	181	163	170	147	152	154	158	164	149	177	131	144	157	171
Feinmechanik u. Optik	"	"	128	128	125	142	139	139	134	171	174	211	194	205	193	129
Eisen-, Blech-, Metallw.	"	"	150	139	127	123	119	117	118	113	129	126	117	115	130	134
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	201	194	177	171	183	187	193	196	190	165	180	191	203	210
dar. Chemie	"	"	254	250	253	247	240	246	282	263	292	250	265	284	308	315
Holzverarbeitung	"	"	88	94	122	58	76	86	80	92	90	124	63	69	84	94
Papier	"	"	137	133	118	112	119	121	127	122	118	109	110	121	124	124
Druck	"	"	153	153	171	117	126	129	139	141	145	185	109	127	141	159
Textil	"	"	239	242	203	201	188	181	187	222	204	149	194	212	229	227
Bekleidung	"	"	116	75	46	110	123	119	103	110	73	46	89	109	118	108
Nahrungs- u. Genußm.	"	"	168	183	166	138	141	155	155	174	169	157	150	156	160	170
Tabak	"	"	676	663	592	520	627	623	668	633	639	500	642	628	663	708
Baugewerbe⁴⁾																
Beschäftigte	Anzahl	E	47319	46603	46022	44424	44068	44163	45054	47482	47255	46924	46031	45564	46331	47169
Tagewerke, insgesamt	1000	S	851	824	763	671	623	724	771	861	854	683	596	622	696	812
dar. Wohnungsbau	"	"	336	341	314	285	258	306	327	371	367	289	265	277	300	340
Index der Bauproduktion ⁵⁾	1962 = 100	"	176	170	157	130	134	150	171	182	189	166	125	136	154	191
Umsatz	1000 DM	"	127984	136143	168163	111086	98508	95744	107952	137939	148155	184148	112038	91910	70886	65588
Warenverkehr																
Bezüge aus Westdeutschland ⁶⁾	Mill. DM	S	1024,0	1003,7	913,4	876,0	822,9	934,8	923,8	1026,9	1042,2	968,2	945,5	972,5	1068,9	997,8
Lieferungen nach ⁶⁾	"	"	992,9	979,0	933,9	867,6	869,0	918,4	909,1	1040,5	1037,8	949,2	914,3	910,8	1029,3	953,4
Wert der Ursprungsbescheinig. ⁷⁾	"	"	967,8	923,3	944,0	834,8	771,4	867,1	848,0	967,8	976,3	1031,0	818,6	860,6	870,4	896,7
Export	"	"	180,9	157,2	181,5	176,8	176,0	179,6	172,9	182,6	166,6	125,4	196,6	154,6	198,9	176,4
Gütereingang, insgesamt	1000 t	"	897,4	951,7	902,4	867,6	806,1	925,3	879,0	939,4	949,3	918,6	734,1	927,7	1074,4	.
Eisenbahn	"	"	225,0	225,7	220,9	218,6	188,7	193,9	170,9	161,6	181,0	180,2	193,8	199,0	215,9	.
Straßen	"	"	322,9	320,3	286,2	292,9	263,2	290,4	299,0	344,3	343,9	303,2	339,2	318,9	321,4	.
Binnenschifffahrt	"	"	348,2	404,7	394,1	354,9	352,7	439,5	407,2	431,9	423,0	433,8	199,8	408,5	545,5	.
Güterausgang, insgesamt	"	"	183,0	185,4	170,0	163,3	160,1	179,0	187,4	199,9	191,3	180,8	154,0	170,2	196,7	.
Eisenbahn	"	"	18,3	19,3	21,2	18,5	14,1	15,9	18,0	16,5	15,2	15,6	12,7	13,9	16,1	.
Straße	"	"	132,1	132,0	116,3	112,8	111,5	123,2	123,8	141,8	141,3	121,6	125,0	119,9	138,1	.
Binnenschifffahrt	"	"	31,7	33,2	31,6	31,2	33,9	39,1	44,7	40,6	33,9	42,6	15,6	35,5	41,5	.
Luftfracht	"	"	0,9	0,8	0,9	0,7	0,7	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0	0,8	0,9	1,0	.
Arbeitsmarkt																
Erwerbstätige, insgesamt ⁸⁾	1000	E	990	986	979	971	968	965	963	960	957	952	948	953	955	959
Selbst- u. mitf. Fam.-Angeh.	"	"	116	116	116	115	115	115	115	115	115	115	115	115	115	115
Arbeitnehmer ⁹⁾	"	"	874	870	863	856	853	850	848	845	842	837	833	838	840	844
Arbeitslose, insgesamt ¹⁰⁾	"	"	7	9	12	18	19	18	17	13	14	16	19	15	13	11
in vH d. Arbeitnehmer	vH	"	0,8	1,0	1,4	2,1	2,2	2,1	2,0	1,5	1,6	1,9	.	.	1,5	1,1
Sozialeinkommen																
dar. Renten ¹¹⁾	Mill. DM	S	172,1	174,6	175,4	173,2	174,0	200,1	186,9	190,4	191,0	191,2	188,5	188,9	212,2	200,1
Alu und Alhi	"	"	1,4	1,8	2,6	3,2	4,2	5,0	4,8	4,1	4,1	5,1	5,9	6,5	4,9	4,1
Lebenshaltungskosten																
dar. Ernährung	1962 = 100	D	114,1	115,0	115,0	115,1	114,9	114,9	115,1	114,1	113,9	114,0	114,9	114,5	114,6	114,8
Hausrat	"	"	113,0	115,0	114,9	114,6	114,1	114,2	114,8	111,9	111,7	111,9	112,7	111,8	111,9	111,7
Bekleidung	"	"	108,1	108,1	108,2	108,6	108,5	108,6	108,3	107,0	106,3	106,3	106,4	106,4	106,5	106,4
	"	"	119,3	119,6	120,0	120,5	120,3	120,3	119,8	118,5	118,4	118,4	117,7	117,5	117,5	116,0
Finanzen																
Einnahmen aus Steuern ¹²⁾	Mill. DM	S	354,8	417,5	504,7	375,7	391,6	428,5	345,7	381,4	504,3	634,3	310,9	434,7	458,6	319,1
dar. Umsatzsteuer	"	"	65,7	69,2	67,5	92,4	56,2	49,4	63,7	62,8	67,7	70,3	98,1	49,5	29,6	11,4
Lohnsteuer	"	"	33,8	31,4	41,2	40,9	28,1	11,8	16,8	34,6	33,1	43,1	44,6	32,7	18,8	16,3
Einkommensteuer	"	"	4,5	7,3	91,2	6,4	6,7	82,3	7,0	7,1	5,7	97,8	8,6	4,3	88,0	8,3
Körperschaftsteuer	"	"	3,8	-0,2	35,2	0,5	1,0	33,1	-1,7	-6,7	-2,7	4				